

Seminararbeit zur Veranstaltung „Südostasien“
Prof. Dr. Elmar Roeder
„Naturschutzgebiete der Molukken“

Gliederung:

1. EINLEITUNG THEMENWAHL	1
2. DIE MOLUKKEN ALLGEMEIN	1
2.1. GEOGRAFIE	1
2.2. BEVÖLKERUNG.....	1
2.3. KLIMA	2
2.4. FLORA UND FAUNA	2
2.5. GESCHICHTE.....	2
2.6. WIRTSCHAFT.....	2
2.7. POLITIK	3
3. NATURSCHUTZGEBIETE ALLGEMEIN.....	3
3.1. DEFINITION	3
3.2. KATEGORIEN.....	3
3.3. MANAGEMENTZIELE	4
4. DIE NATURSCHUTZGEBIETE DER MOLUKKEN.....	4
4.1. ZAHLEN, DATEN, FAKTEN; DIE NATURSCHUTZGEBIETE AUF EINEN BLICK	4
4.2. WARUM NATURSCHUTZGEBIETE?	4
4.3. GESCHICHTLICHER HINTERGRUND.....	5
4.4. RECHTLICHE UND FACHLICHE GRUNDLAGEN	5
4.5. BEDEUTUNG DES NATURSCHUTZES FÜR EINHEIMISCHE AM BEISPIEL WALD	5
4.6. NATURSCHUTZGEBIET AM BEISPIEL NATIONALPARK MANUSELA AUF SERAM	6
4.7. NATURSCHUTZPROJEKT AM BEISPIEL DES WWF IM ARU TENGGARA MARINE RESERVE	7
4.8. MAßNAHMEN DER REGIERUNG.....	8
4.9. PROBLEME BEIM NATURSCHUTZ	9
4.10. LÖSUNGSANSATZ AM BEISPIEL „OPERATION WALLACEA CHARITABEL TRUST“	10
4.11. ZUKUNFT DES NATURSCHUTZGEBIETE NACH AUSSAGE VON WATCH INDONESIA	10
5. ZUSAMMENFASSUNG	11
6. QUELLEN.....	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.
7. ANHANG	12

1. Einleitung Themenwahl

– Zerklüftete Bergketten, bewaldete Vulkane, Traumstrände und eine sagenhaft vielseitige Über- und Unterwasserwelt- Meine Wahl fiel auf die „Gewürzinseln“, weil ich es als Herausforderung angesehen habe, über eine „exotische“ Region zu schreiben, bei der das Angebot an Literatur so stark begrenzt ist, dass eine intensive Recherche ist notwendig. Da bisher nur ein einziger Nationalpark auf den Molukken gegründet worden ist, erschien mir das Thema Nationalpark Molukken nicht umfassend genug und habe es deshalb auf Naturschutzgebiete Molukkens erweitert.

2. Die Molukken allgemein

2.1. Geografie

Die Molukken sind eine von 24 Provinzen Indonesiens. Sie umfassen 1024 Inseln zwischen dem Pazifischen und Indischen Ozean. Sie haben eine Ausdehnung von 850000km²(Indonesien 1.900.000 km²), wobei 90% Wasser und 10% Landmasse ausmachen. Das Gebiet ist in drei Distrikte und die Provinzhauptstadt Ambon unterteilt: Die Nord-Molukken, dazu gehören u.a. Ternate, Tidore, Halmahera, Bacan, Obi und Sula; die Zentral-Molukken u.a. Seram, Ambon, Buru, Banda und Wetar; die Südost-Molukken u.a. Tanimbar, Babar, Kai und Aru. Bei den Molukken treffen drei tektonische Platten aufeinander, die zwei Vulkangürtel („ring of fire“) entstehen lassen. Einer führt von den Andamanischen Inseln bis hin in die Molukken, der zweite verläuft von den Molukken zu den Philippinen. Geologisch sind die Inseln jung und vielfältig. Seram, Ambon, Teile von Halmahera, Morotai sowie einige kleinere Inseln sind aus Urgestein Kalk, Mergel und Sandstein aufgebaut, die vielerorts noch von gehobenem Korallenkalk überdeckt sind. Im Nordwesten und wieder im Süden findet man aus Vulkangesteinen aufgebaute Inseln. Die Berghänge sind oft sehr steil und fallen häufig direkt zum Meer ab.. Die Inseln im Südosten sind flach, aus Korallensand aufgebaut und erheben sich nur wenige Meter über den Meeresspiegel. Es gibt auch kleinere Inseln aus Granit und Ultrabasiten, die als von Neuguinea abgetrennte Felsmassen angesehen werden. Zwischen den Inseln erreicht das Meer oft Tiefen von mehr als tausend Metern. Auf den Molukken wurden bisher über 70 ernste Vulkanausbrüche, und Erdbeben sind auch keine Seltenheit.

2.2. Bevölkerung

Die Molukken umfassen 2 Millionen Menschen, das sind nur 1% der gesamten Bevölkerung Indonesiens. Die Bevölkerungsdichte ist gering. Daher stuft die indonesische Regierung die Molukken als unterbesiedelt und als Zielgebiet für Transmigranten ein. (Das „Transmigrasi-Programme“ wird seit 1950 angewendet; die Regierung siedelt Menschen aus überfüllten Regionen wie z.B. Java und Bali in unbewohnte Regionen um.)

Die Inseln liegen in einer sogenannten „Transitionszone“ zwischen den Malaien von Asien und den Papuas von Polynesien, so dass ein einzigartiges Volk mit vielen Stämmen und Sprachen entstanden ist. Die meisten sprechen Bahasa Indonesia. Die weitgehend malaischen Küstenbewohner kamen entweder als Händler und Seefahrer. Javaner und Sulawesier wurden von den Holländern als Sklaven hierher verschifft. Im Landesinneren leben die u.a. Alfuren. Diese melanesischen Bergstämme sind weitgehend animistisch, sprechen austronesische Sprachen und leben als Jäger und Sammler. Daneben leben auf den Molukken die Serani (Nachkommen der Portugiesen), Araber und Chinesen. Im Südosten findet man Polynesier und Meeresnomaden. Die Bevölkerung der Zentral- und Südmolukken machen den überwiegenden Teil der 45 % Christen aus während die Einwohner der Nordmolukken dem islamischen Glauben angehören. Durchschnittliches Bevölkerungswachstum beträgt 2,78%, in Indonesien 1,7 %.

2.3. Klima

Das Klima von den Molukken unterscheidet sich zu den übrigen Landesteilen Indonesiens und ist dazu auch nicht einheitlich. In Zentral- und Süd-Molukken dauert die trockene Monsunzeit von Oktober bis März bei einer Durchschnittstemperatur von 30⁰C. Die Regenzeit verläuft dann von Mai bis August bei Temperaturen um 23⁰C. Auf den Nordmolukken regnet es von Dezember bis März. 3440 mm (Indonesien 1900mm) beträgt die Niederschlagsmenge und 83 % die Luftfeuchtigkeit im Durchschnitt.

2.4. Flora und Fauna

Die Inseln liegen östlich der Wallace'schen Linie, der Trennlinie zwischen der asiatischen und australischen Flora und Fauna. Tiefseegräben und starke Meeresströmungen haben die Wanderung von Pflanzen und Tieren über diese Linie stark gehemmt. Man findet daher auf den Molukken keine Affen und Großsäuger, dafür aber Insekten, Schmetterlinge und Vögel u.a. den Paradiesvögel, den Kasuar, Truthähne, Papageien und Kakadus. Die Fischvielfalt liegt hier weltweit an Nummer eins. Allein im Hafen von Ambon wurden 780 Fischarten identifiziert, gerade soviel wie es in ganz Europa gibt. .Wissenschaftler sprechen aber anstelle einer Linie auch von einer „Transitionszone Wallacea“, in der viele endemische Arten wie z.B. der Kuskus oder die Beutelratte, leben. Der Wald bedeckt noch etwa 80 Prozent des Landes, meist in Form von tropischen Regenwald. Zum Teil musste er aber dem Anbau von Gewürznelken auf Ternate, der Muskatnuss auf Banda und der Sagopalme auf anderen Inseln weichen. Man findet auch wie in der Tierwelt exotische, seltene oder einzigartige Pflanzen wie z.B. bestimmte Moosarten, wilde Orchideen, Wunderblumengewächse aber auch den Eukalyptus wie in Australien.

2.5. Geschichte

„Maluku“ steht für das arabische Wort „Land der Könige“. Die Molukken sind besser unter dem Namen „Gewürzinseln“ bekannt: Arabische und Indische Händler monopolisierten den Handel mit Nelken, Muskat und Pfeffer bis ins 16. Jahrhundert. Im Jahr 1511 landeten die ersten portugiesischen Schiffe auf Ambon, 1521 folgten Spanier, 1599 Holländer und 1605 Engländer. Die „Vereenigde Oostindische Compagnie“ Hollands, besser bekannt als die V.O.C., besetzte letztendlich die Molukken für 350 Jahre. In dieser Zeit fanden beispiellosen Exzesse an Ausbeutung und Unterdrückung statt. Als im zweiten Weltkrieg die Alliierten die Insel als Basis benutzten, fielen auch bald die Japaner in das Archipel ein. Nachdem die Japaner kapitulierten, erklärte Sukarno am 17. August 1945 Indonesien für unabhängig. Wiederum schlossen die Molukker ein Bündnis mit Holland, um nicht in den indonesischen Nationalstaat eingebunden zu werden. Sie wollten eine eigene Republik der Südmolukken ausrufen. Aber dieser Aufstand wurde durch die indonesische Regierung in Jakarta niedergeschlagen.

2.6. Wirtschaft

Nach Abzug der holländischen Kolonialmacht sind die Molukken in Vergessenheit geraten. Erst jetzt wieder wird aufgrund der Bodenschätze, Waldbestände und Fischgründe das internationale Interesse geweckt. Sansibar und Sumatra produzieren jetzt mehr Nelken als die Molukken; Grenada und verschiedene indonesische Inseln haben den Weltmarkt für die Muskatnuss übernommen. Zusätzlich haben die Gewürze nicht mehr den gleichen Wert wie im 18.Jh. Dennoch gehören heute Nelken, Muskatnuss neben Kakao, Kopra, Eben- und Teakholz, verschiedene Harzen, Ölen und Mangan zu den wichtigsten Exportartikel. Die Fischerei und die damit verbundene Fischindustrie werden ausgebaut. Das Wirtschaftswachstum beträgt 8,55 %, wobei Gesamtindonesien mit 4% für das Jahr 2000 prognostiziert wurde. Auf weitere Angaben wie z.B. BIP und Inflationsrate möchte ich an dieser Stelle verzichten, da nur widersprüchliche Werte zu finden waren.

2.7. Politik

Seit Januar 1999 gibt es Unruhen auf der gesamten Inselgruppe (in den deutschen Nachrichten wird nur von Ambon, Halmahera und Banda berichtet!). Es sind die blutigsten Auseinandersetzungen zwischen Christen und Muslims seit der Unabhängigkeit vor 50 Jahren. Das indonesische Militär ist auf Ambon und Halmahera beteiligt. Die Konflikte zwischen Moslems, meist Transmigranten, und christlichen Einheimischen entzündeten sich insbesondere an Fragen nach Landrechten und Landbesitz. Den Einheimischen wird zunehmend die Lebensgrundlage entzogen. Die Menschen fühlen sich in ihrer kulturellen wie auch wirtschaftlichen Existenz bedroht. Nicht zuletzt deswegen fanden seit Anfang letzten Jahres über 2000 Menschen den Tod.

3. Naturschutzgebiete allgemein

3.1. Definition

Laut IUCN (International Union for Conservation of Nature and Natural Resources), der weltweit größte Verbund von Naturschutzorganisationen, bezeichnet ein Naturschutzgebiet "natürliche, sich selbst steuernde Ökosysteme mit großer Arten- und Strukturvielfalt, die vor allem auch als Lebens- und Rückzugsräume für selten gewordene Tier- und Pflanzenarten erhalten werden sollen". Die sechs verschiedenen Unterkategorien unterscheiden sich weniger in der Definition des Naturschutzes als im Management und in den Managementzielen.

3.2. Kategorien

Laut IUCN lautet die Definition der einzelnen Kategorien:

- Kategorie Ia – Strenges Naturreservat
Schutzgebiet, das hauptsächlich zum Zwecke der Forschung verwaltet wird
- Kategorie Ib – Wildnisgebiet
Schutzgebiet, das hauptsächlich zum Schutz der Wildnis verwaltet wird
- Kategorie II – Nationalpark
Schutzgebiet, das hauptsächlich zum Schutz von Ökosystemen und zu Erholungszwecken verwaltet wird
- Kategorie III - Naturmonument
Schutzgebiet, das hauptsächlich zum Schutz einer besonderen Naturerscheinung verwaltet wird
- Kategorie IV - Biotop-/Artenschutzgebiet mit Management
Schutzgebiet, für dessen Management gezielte Eingriffe erfolgen
- Kategorie V - Geschützte Landschaft/Geschütztes marines Gebiet
Gebiet, dessen Management hauptsächlich auf den Schutz einer Landschaft oder eines marinen Gebietes ausgerichtet ist und der Erholung dient
- Kategorie VI - Ressourcenschutzgebiet mit Management
Schutzgebiet, dessen Management der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ökosysteme dient

Unter Management ist an dieser Stelle die Führung des jeweiligen Naturschutzgebietes als auch die Gesamtheit des Personals gemeint. Da hier die Auflistung der Managementziele jeder einzelnen Kategorie den Umfang der Seminararbeit sprengen würde, möchte ich nur ein kurzes Beispiel geben. Ein Nationalpark (Kategorie II) kann von Touristen zu Erholungszwecken aufgesucht werden. Ein Managementziel des Nationalparks ist es die Besucher umweltgerecht durch den Park zu lenken. Dagegen hat das Management im strengen Naturreservat (Kategorie IA) zur Minimierung der Störungen des Gebietes beizutragen, es sind also keine Besucher erlaubt. Beim Biotopgebiet (IV) erfolgen sogar menschliche Eingriffe, sofern dies den Naturzustand sichert. Dies wäre wiederum beim Nationalpark völlig ausgeschlossen.

3.3. Managementziele

→ Die Bedeutung der einzelnen Managementziele für die jeweiligen Kategorien sind in der Tabelle TAB. 3.3 im Anhang angegeben. Auffallend ist, dass bei vier Naturschutzgebieten (Ia, Ib, IV und VI) der Tourismus keine Priorität hat bis sogar gänzlich untersagt ist (Ia).

4. Die Naturschutzgebiete der Molukken

4.1. Zahlen, Daten, Fakten; Die Naturschutzgebiete auf einen Blick

→ Der Tabelle 4.1. und der Abbildung 4.1. kann man entnehmen, welche Naturschutzgebiete es gibt, wo sie sich befinden, welchen Größenumfang sie haben und wann sie eingerichtet wurden.

Von den in Indonesien fast 150 geschützte Gebieten findet man 16 auf den Molukken. Die geschützte Landfläche Indonesiens beträgt über 10% der gesamten Fläche, wobei auf den Molukken der Anteil noch unter einem Prozent liegt. Dieser Anteil würde größere Werte annehmen, wenn die Feuchtgebiete wie z.B. die Mangroven von Pulau Morotai, Gunung Gamkonora, Teluk Wasile, Bacan und viele andere, die sich hauptsächlich auf Halmahera (Nordmolukken) befinden, vor einer Abholzung oder eine Umwandlung in eine Garnelenfarm als Naturresevat o.ä. geschützt werden würden.

Obwohl die Molukken die größte Artenvielfalt aller Provinzen Indonesiens, insbesondere des Marinelebens aufweist, findet man hier leider nur drei Marine Schutzgebiete: Die Landschaften (V) Pulau Pombo, Pulau Kassa und das Naturresevat (Ia) Kepulauan Aru Tenggara.

Auf den Molukken gibt es bisher nur einen Nationalpark: Manusela auf Seram. Wenn die Touristenzahlen steigen würden, müsste man weitere Nationalparks errichten, denn dem Tourist, der in einem Naturschutzgebiet Urlaub machen will, stehen neben der geschützten Landschaft (V) und den Naturmonumenten (III) nur die Nationalparke offen (Vgl 3.3). Naturmonumente wurden auf den Molukken noch nicht ausgewiesen. Bisher verlaufen also die (Öko-) Touristenströme in den vier „geschützten Landschaften (V), so dass die Nachfragen nach Nationalparks gering ist.

4.2. Warum Naturschutzgebiete?

Die Molukken sind reichhaltig und vielfältig an ethnischen Kulturen und in Ihrer Umwelt. Hier liegen die meisten Feuchtgebiete und Korallenriffe Indonesiens. An den Riffen sind 1/3 aller bekannten Fischarten zu finden. Auch die Feuchtgebiete dienen als Laichplätze, als Reservoir für verschiedenste Fisch-, Vogel-, Säugetierarten und als natürliche Pufferzone gegen Überschwemmungen. Werden diese Ökosysteme durch menschliche Eingriffe wie z.B. Jagd, Abholzung oder Stadtentwicklung, Umsiedlung zerstört, hat das nicht nur unmittelbare negative Auswirkungen auf den Tier- bzw. Waldbestand sondern auch auf die Kultur, Wirtschaft und Gesundheit. Weiterhin würde die vielversprechende Einnahmequelle „Ökotourismus“ versiegen, weil die Attraktion „die heile Natur“ nicht mehr oder nur noch zum Teil existiert. Deshalb sollte zumindest ein kleiner Teil unberührt bleiben und unter rechtlichen Schutz gestellt werden.

4.3. Geschichtlicher Hintergrund

Die Phase der Errichtung der Naturschutzgebiete auf den Molukken fiel in die Ära von Suharto. In den 70iger und 80iger Jahren wurden die meisten Gebiete in Zusammenarbeit von WWF und PHPA (= Ministry for plantation and forestry) zu Schutzgebieten ernannt. Das erste Naturschutzgebiet auf den Molukken entstand bereits 1937, auf Java erst 1949.

4.4. Rechtliche und fachliche Grundlagen

Das „Ministry of forestry and plantation“ teilt sich u.a. in das „**Directorate General of Forest Protection and Nature Conservation**“ (PHPA) auf, welches sich wiederum in vier verschiedene Branchen einteilen lässt. Dabei waren das „**Direktorate Nature conservation**“ und das „**Direktorate General of Nationalparks and Recreation forest**“ verantwortlich für Marine- als auch ländliche Schutzgebiete. Das Direktorate Nature conservation war für die Planung, Gesetzesentwurf, Einführung und Management von geschützten Gebieten zuständig. Das Direktorate General of Nationalparks and Recreation forest war für die Entwicklung der Nationalparkprogramme verantwortlich. Das Thema Mangroven wurde allerdings vom PHPA und das Thema Fischerei vom „Directorate of Agriculture“ geregelt. Um dieses Chaos übersichtlicher zu organisieren, wurde mit dem neuen Kabinett ein neues Ministerium, das „**Ministry for Marine Exploration**“ eingeführt. Dies ist jetzt sowohl für die Erhaltung der Mangroven als auch die Fischerei zuständig, sorgt also für den Schutz von Korallenriffen. Das PHPA ist durch die KSDA (Konservasi dan Sumver Daya Alam), kleine Büros, in den Städten und Orten auf den Molukken vertreten.

Die PHPA wird durch zahlreiche internationale nicht staatliche und staatliche Organisationen mit diversen Programme und Projekte und finanzieller Hilfe unterstützt: FAO (Food and Agriculture Organisation of the United Nation), UNDP (United Nations Development Programme), WWF Indonesien (World Wide Fund for nature) und die „World Bank“.

Die indonesische Umweltorganisation WALHI ist eine Dachorganisation von über 500 indonesischen NGOs (non governmental organisations) in Indonesien. Als Vermittler zwischen den örtlichen Gemeinschaften und der Regierung betreibt sie aktive Lobbyarbeit für Naturschutzgebiete bei der Regierung und mobilisiert öffentliche Hilfe zum Thema Umwelt.

Zu den wissenschaftliche Instituten gehört das „Indonesian Institute for Sciences“, zu dem das „Centre for Biological Research and Development“ und das „Centre for Oceanography Research and Development“ zählen. Auch ein „Nature conservation data center“ in Bogor wurde mir als statistisches Amt, zuständig für Naturschutzgebiete, von einer NGO genannt.

4.5. Bedeutung des Naturschutzes für Einheimische am Beispiel Wald

Indonesien hat den neben Brasilien und dem ehemaligen „Zaire“ den drittgrößten Regenwaldbestand dieser Erde, wobei die Molukken sogar noch aus 80% Wald bestehen. Daher gehe ich an dieser Stelle auf die Waldnutzung ein.

Die Molukker haben eine besonders angepasste Form von Landwirtschaft: Das Kronendach von „Regenwaldbäumen“ wird erhalten, damit der Boden vor „Auswaschung“ geschützt ist und die am Boden wachsenden Nutzpflanzen vor extremer Sonnenbestrahlung und vor Unkrautkonkurrenz geschützt sind. Der Wald ist für sie Lebensraum, Jagdrevier und liefert Nahrung, Medizin und Rohstoffe wie Harz oder Rattan und Bambus zum Hütten- und Bootsbau. Die Rolle als Holzlieferant ist bescheiden, da zum Feuermachen die herumliegenden Kokosnussschalen verwendet werden.

Aufgrund der topografischen Gegebenheit ist eine Umwandlung in Plantagen (Ölpalmen, Gummibäume, Kakao, Nutzholz) eher auszuschließen, weil das Land zu steil ist und permanente Straßen fehlen. Trotzdem kommt es vor, dass aufgrund von Abholzungsmaßnahmen die „Waldmenschen“, z.B. die Nuaulu in Seram, aus dem Wald in neue Dörfer, die von der Regierung an der Küste errichtet werden, abgesiedelt und ihre Rechte an den Wäldern im Landesinneren abgelöst werden. Die Auswirkungen von Abholzung sind vielfältig. Aufgrund der steilen Hänge kommt es zu massiven Erosionen, Bäche, Flüsse versanden, Feinsedimente schädigen im Meer die Korallenriffe, welches wieder negative Auswirkungen auf den Fischfang hat. Langfristig gesehen ist sogar eine Gefährdung der Trinkwasserversorgung nicht auszuschließen. Die Einheimischen besitzen keine Besitzurkunden, da die Landrechte bisher immer von Generation zu Generation mündlich weitergegeben wurden. Aufgrund dessen wird Ihnen das Land enteignet. (Auch das Aussäen und Ernten von Durianfrüchten wird vom Gesetzgeber nicht als bebautes (kultiviertes) sondern als unkultiviertes Land gesehen und wird den „Besitzern“ entzogen!).

Auf Seram ist also an einigen Orten das Verhältnis der Molukker zum Wald anders als man es erwartet. Die Molukker betreiben bereits seit Jahren nachhaltige Waldnutzung und damit auch angemessenen Naturschutz. Aber der Staat vergibt Waldland, das nicht kultiviert ist, an Konzessionäre für Holznutzung.

Aber auch der „unbewusste“ Naturschutz und das „Naturschutzgebiet“ der Einheimischen enden just in dem Moment, in dem sie die Abholzung ihrer Wälder akzeptieren, weil sie sich von der Kaufkraft der Holzfäller und dem wirtschaftlichen Fortschritt mehr versprechen als von der alten Nutzung des Waldes. Noch nehmen sie an vielen Orten die Vergabe von weiteren Holznutzungskonzessionen und die Ausbeutung ihrer Wälder hin. Solange kein effektives Umweltmanagement betrieben wird, steht bei Ihnen die Profitgier vor dem Naturschutz.

4.6. Naturschutzgebiet am Beispiel Nationalpark Manusela auf Seram

Ich möchte hier weniger die geografische Lage, die physikalischen und die einmaligen floristischen und faunistischen Merkmalen aufzeigen als die Schwierigkeiten des Nationalparkmanagements, da von diesem Punkt die Effektivität eines Schutzgebietes abhängt.

Ziele eines Nationalparks (Kategorie II) sind es

1. die ökologische Unversehrtheit eines oder mehrerer Ökosysteme im Interesse der heutigen und kommenden Generationen zu schützen.
2. Nutzungen oder Inanspruchnahme, die den Zielen der Ausweisung abträglich sind, auszuschließen.
3. eine Basis für geistig seelische Erfahrungen sowie Forschungs-, Bildungs- und Erholungsangebote für Besucher zu schaffen.

Der 1982 gegründete Nationalpark ist fast 200 km² groß, reicht vom Meeresspiegel bis auf 3027m Höhe, umfasst 19.000 Einheimische, alle Waldökosysteme Serams und im Durchschnitt 25 Besucher jährlich. Der Nationalpark dient als Wasserreservoir für Zentralseram. Er gilt als Hauptort zum Schutz von endemischer und gefährdeter Flora und Fauna der Molukken und hat so größten Wert für Ausbildung im Umweltbereich, für wissenschaftliche Recherchen und nicht zuletzt auch aufgrund seiner Wasserfälle, Regenwälder und wilden Orchideen für den Tourismus. → Siehe hierzu ABB. 4.6. im Anhang

In Manusela wurde besonderer Wert auf die Verbesserung der administrativen Infrastruktur, auf die Intensivierung der bisherigen Wachdienste, Grenzlinien und die Entwicklung der einzelnen Zonen gelegt (Ein Nationalpark wird üblicherweise in Gebiete, die mehr oder weniger stark von Menschenhand beeinflusst und besucht werden dürfen, eingeteilt, "zoniert"). So z.B. sollen die Mangroven und Sumpfbereiche hier als strenges Schutzgebiet eingestuft werden und nur von Mitarbeitern der PHPA persönlich besucht werden dürfen. Der Rest soll als Wildnisgebiet für Besucher und für die ansässigen Einheimischen, die Alfuren und die Nuauilas, kontrolliert zu gängig sein. Bis heute sind die Ergebnisse allerdings gering, denn das Management (entspricht dem gesamten Personal) besteht aus 14 Leuten und wird durch ein staatliches Budget von \$US 46.875/Jahr unterstützt.

Dazu kommen noch weitere Probleme; die wachsende Bevölkerung und deren Aktivitäten an den Grenzen des Parks:

- Beschluss eine „Trans-Seram Autobahn zu bauen, die 20km des Parks zugänglich machen würde
- Bau von Kohleminen
- Bau eines Wasserkraftwerkes, das den Wasserstand des Isalflusses im Park regulieren wird
- Massenanbau von Kakaopflanzen
- Wilderung von Lories, Papageien, Kakadus, Königsfischer, Tauben und Nashornvögel, 90 Arten von Schmetterlingen, Schildkröteneier
- Ausbeute des Waldes an bestimmten Waldprodukten
- Zwei Transmigrationssiedlungen
- Misstrauen und Feindseligkeit der einzelnen Dörfer untereinander

Der Park ist also offiziell geschützt, aber das Management hat mit den Ansässigen zu kämpfen, die das Gebiet zur Landwirtschaft, zur Bebauung und zur Rodung nutzen wollen. Lösungsansätze, um die Ausbeute aufzuhalten, liegen schriftlich vor, scheitern aber an fehlendem und schlecht ausgebildeten Personal, finanziellen Mitteln und Ausstattungen.

4.7. Naturschutzprojekt am Beispiel des WWF im Aru Tenggara Marine Reserve

WWF (World Wide Fund for Nature), die größte unabhängige Naturschutzorganisation weltweit, führt im Aru Tenggara Marine Reserve (Ia) seit 10.04.1995 ein Naturschutzprojekt im Bereich Ozeane und Küsten durch. → siehe ABB.4.7.1. , TAB 4.1. im Anhang

Die Aru Islands im Südosten der Molukken sind relativ isoliert und nur von Einheimischen bewohnt. Der Export an Meeresprodukten steigt unaufhörlich, wobei die Inländer ihren „Fang“ an ansässige chinesische Händler verkaufen, und diese die Perlen o.ä. meist an japanische Überseehändler vertreiben. Die Fischer aus Bali sammeln Schildkröten und Schildkröteneier, Javaner und Sulawesier betreiben Perlenfischerei, Chinesen sammeln Seegurken und Vögelneester für ihre Suppen, Japaner werfen Schleppnetze nach Shrimps aus und zerstören dabei die Seegras- und Muschelbestände und die Taiwaner hängen Treibnetze für Haie ins Meer. Die illegalen Fischer aus Übersee profitieren von der Abgelegenheit der Inseln und des fehlenden Umweltmanagements.

Das Management muss gegen die Ausbeutung der Marineressourcen und damit für den Bestand selten gewordener Tierarten kämpfen. Paradiesvögel, Kängurus, Wallabies, Lizards, Kakadus und Unmengen von Schmetterlingen findet man hier an Land. Zu geschützten Tieren in diesem Revier gehören der Dugong, das Neuguinea-Frischwasserkrokodil und bestimmte

Haiarten. Das größte Augenmerk fällt hier aber auf den Massenhandel mit der „Green turtle“ (Suppenschildkröte) und ihren Eiern. Sie steht zwar unter Schutz wird aber auf den Inseln Neu und Karang, wo sie Ihre Eier ablegt, gefangen und nach Bali, nächster Umschlagsplatz, transportiert. Sie steht hier kurz vor der Ausrottung.

→ siehe Abbildung ABB. 4.7.2. im Anhang

WWF hat ein Budget von U\$54.000 zur Verfügung. Trotz ansteigender Subventionen und internationaler Spenden ist das Managementpersonal des Gebiets unmotiviert und ungenügend ausgebildet und kann den Anforderungen eines umgreifenden Naturschutzes nicht nachkommen. Das Management leidet unter den Interessenskonflikten zwischen der nationalen Regierung und den Provinzpolitikern, der Reservatsverwaltung und der lokalen Bevölkerung in und um das Schutzgebiet.

Eine Schätzung des WWF hat ergeben, dass 80% ! der Marineschutzgebiete dieser Erde nicht effektiv gemanagt werden und hatte sich als Ziel gesteckt, dies wenigstens auf den ARUs zu ändern: Das wasserschutzorientierte Managementprogramm sollte effektiv werden; WWF legte die Zonierung des Naturschutzgebietes verdeutlicht fest und brachte dies der Bevölkerung näher. Sie banden die einheimische Bevölkerung in den Umweltschutz ein, sie versuchten, eine Ethik aufzubauen, die den wirtschaftlichen Wert der geschützten Landschaften versteht und zu würdigen weiß. Im Einzelnen wurde z.B. die Wasserschutzpolizei besser darauf ausgebildet, das „Netzwerk“ der illegalen Fischer zu verstehen und zu datieren. Die informellen Anführer der Bevölkerung wurden vom Umweltschutz überzeugt werden, um so Akzeptanz und Verständnis zu steigern und die Konflikte zu schmälern. WWF gab Lehrmaterial heraus und bildete die Bevölkerung aus, um z.B. zu verdeutlichen, dass die modernen Fischfangmethoden wie Dynamitfischen destruktiv sind. WWF wollte eine alternative Einkommensquelle entwickeln. Die Forschungsarbeiten sollten in Zusammenarbeit mit der örtlichen KSDA, der Pattimura Universität in Ambon, einer örtlichen umweltorientierten NGO und den lokalen Fischern erfolgen. Weiterhin leistete der WWF Lobbyarbeit für diese Region beim PHPA in Jakarta.

Letztlich wird der Naturschutz immer noch im Konflikt mit der Armut der Menschen und im Konflikt mit den fehlenden Alternativen zum Verdienen des Lebensunterhalts stehen.

WWF International, WWF Schweiz, WWF Deutschland und die WWF Datenbank haben zum Teil stark abweichende Protokollierungen ihres Projekts am Kepulan Aru Tenggara Marine Reserve; so ist z.B. laut WWF Deutschland das Projekt bereits 1995 wieder beendet worden. WWF Schweiz berichtete von einem geplanten Ende im Juni 2000. WWF International war sich unsicher und verwies auf WWF Indonesien. Diese wiederum zeigten keine Resonanz auf Faxe und Emails, obwohl alles an die für diese Art von Anfragen verantwortliche Personen adressiert waren. Weiterhin konnte WWF leider nicht berichten, ob sie Ihre Zielsetzung für das Projekt Aru erreicht haben.

4.8. Maßnahmen der Regierung

Molukken:

1971 stellte die Regierung den Regenwald von Tanimbar, einer Insel im Südosten der Molukken, unter Schutz. 1992 vergab sie eine Lizenz an eine Abholzungsfirma PT ANS, obwohl die Einheimischen gegen diese Entscheidung waren und der Schutz nicht aufgehoben wurde. Aus einer Studie geht hervor, dass die Inselgruppe nach vollständiger Abholzung wie Tapak Kuda in Nordsumatra im Meer „versinken“ wird. Die Kei Inseln, auf denen nach massiven Holzfall im 17. Jahrhundert die wenige fruchtbare Erde fast gänzlich ins Meer gespült worden ist und

auf der zusätzlich durch die Mangrovenabholzung Fischarmut herrscht, sind den Entscheidungsträgern vor Ort bekannt. Aber der zuständige Gouverneur betont, dass man die Aktivitäten der PT ANS nicht anzweifeln solle, solange sie zur Wirtschaftsentwicklung beitragen. So hat die Regierung auch die Gewässer der Molukken zum Fischfang an japanische Unternehmen abgetreten, obwohl sie unter Naturschutz stehen. Die indonesischen Politiker widersprechen ihren eigenen Regelungen.

Weiterhin zwang die Regierung den Einheimischen auf Seram, die sehr stark den melanesischen Kulturen und Sprachen verbunden sind, eine javanische Kleiderordnung auf. Das Militär zerstörte die religiös-kulturellen Kirchen, die javanische Sprache wurde durch entsprechendes Schulprogramm gegenüber den einheimischen Sprachen durchgesetzt, sogar die Ortsnamen wurde durch javanische Namen ersetzt. Es wurde nicht berücksichtigt, dass die Kultur in einem Nationalpark unantastbar sein sollte.

Indonesien:

Der zuständige Minister für „Marine Exploration“ Herr Sarwono Kusumaatmadja traf sich bereits mit verschiedenen NGOs, um Ihnen seine Richtlinien bekannt zu geben: Seine Aufgabe wäre es, Politik auf nationaler Ebene zu führen, während die örtliche Bevölkerung ihre Marineresourcen selbst managen müßte. Er versprach eine Lösung für Schleppnetze and Dynamitfischen. Er ließ RP 22 Billion (US \$3 Mio.) als niedrigverzinsten (10.5%) Kredite unter den Fischern vergeben, um gegenüber der Armut eine gewisse Basis zu schaffen. Er lud alle traditionellen Fischer und Fischhändler zu einem Treffen ein, um sie bei der Formulierung neuer Gesetze zu beteiligen. Präsident Wahid betont, dass Indonesien eine Maritimkultur aufbauen und das Meer als natürliche Ressource zum Wohl der Nation achten soll.

Andererseits fehlen der Regierung die notwendigen finanziellen Mittel, um Umweltthemen vorrangig zu behandeln. Die Naturschutzgebiete wurden deshalb kaum unterstützt und durchgesetzt. Interessant ist, dass vorrangig Nationalparks eingerichtet wurden, da bei Ihnen größere Anerkennung und Subventionen aus dem Ausland als bei Naturreservaten, Biotopen o.ä. zu erwarten sind. Seitdem bekannt wurde, dass das Transmigrationsprojekt starke negative Auswirkungen auf Natur z.B. durch Waldbrände, Kultur und soziale Verhältnisse hat, sind aber auch hier die Hilfsmittel rar geworden. Die Weltbank fördert im Naturschutzsektor zur Zeit keine Projekte mehr.

4.9. Probleme beim Naturschutz

Massive Rodungen, „erzwungene Javanisierung“, Transmigranten (Offiziell kamen bisher 12440 Familien auf die Molukken), Landenteignungen ohne Gegenleistung, Rechtsunsicherheiten, rechtsfreie Räume und der Bürgerkrieg lassen momentan auf den Molukken fast nahezu keinen Naturschutz zu. Die indonesische Zeitung "Indonesian Observer" berichtete am 18. Februar 2000, dass Korruption, Mangel in der Durchsetzung von Gesetzen, Machtkämpfe, Einfluss regionaler Autonomie und die Wirtschaftskrise nur die offensichtlichen Hindernisse eines effektiven Naturschutzes sei. Die möglichen Naturschutzgebiete fallen daher den Industrie-, Plantagen- und Tourismusprojekten zum Opfer.

4.10. Lösungsansatz am Beispiel „Operation Wallacea Charitabel Trust“

Da die Operation Wallacea 1998 den Preis für das beste Naturschutzprojekt in Südostasien gewonnen hat, möchte ich hier die Taktik kurz darstellen.

Unter „Wallacea“ versteht man die biographische Transitionszone zwischen Asien und Australien, zu der Sulawesi, Nusa Tenggara und die Molukken außer Aru Islands gehören. Die „Operation Wallacea Charitabel Trust“ wurde 1995 gegründet, um nachhaltige Gemeindeprojekte zusammen mit „LIPI“ (Indonesian Institute of Sciences), WDI (Wallacea Development Institut) und dem PHPA in der Wallacearegion zu entwickeln. Sie führt dort Vermessungen zur Pflanzenwelt wie auch Expeditionen durch. Der Unterschied zu anderen Organisationen wie z.B. WWF liegt darin, dass sie zur Unterstützung „Freiwillige“ oder die örtlichen NGOs nutzt und dass der Erfolg der Projektarbeit von den Einheimischen selbst beurteilt wird, die nicht Teil des Projektes sind.

Unter „Freiwillige“ sind Öko-Touristen zu verstehen, die dafür zahlen, dass „Privileg“ zu haben, helfen zu dürfen. Nachdem sie eine Woche im entsprechenden Sprach-, Bio- und Geologieunterricht trainiert wurden und die Vermessungstechniken und Artenidentifizierung in Grundzügen gelernt haben, nehmen Sie für mindestens 1-2 Wochen an einem der Programme teil. Die Belohnung liegt im Schutz gefährdeter Tierarten, Zeuge einer neu entdeckten Spezies zu sein, das Erleben fremder Kulturen; sprich im Gewinn von Umweltbewusstsein. Die bisher über 1000 Freiwilligen aus Europa und Singapur konnten z.B. die verschiedenen Arten der Nacktschnecken unter der Wasseroberfläche, die Bevölkerung der Kakadus im Regenwald zählen oder sich an der Gemeindefarbeit beteiligen. Die im Rahmen des Projekts gesammelten Daten werden für die Aufstellung eines Gesamtplans zum Schutz und zur Erhaltung der Ökosysteme im Riff und im Wald verwendet.

Diese Treuhandgesellschaft zeigt den Einheimischen alternative Einkunftsöglichkeiten gegenüber der destruktiven Dynamit- oder Zyanidfischerei, der Ausbeute von Schildkröten und Seepferdchen, illegalem Sammeln von Rattan auf. Man zeigt den Seezigeunern, dass die Fische mittels „Rompongs“ (=Fischattraktionen) an andere Orte im tieferen Gewässern als den empfindlichen Riffzonen gelockt werden können, wo dann ein „Visitor Education centre“ für Schulen errichtet werden könnte. Seetangfischen soll als Ersatz für die Geldeinnahme durch die vergangene Dynamitfischerei dienen. Verträge mit der lokalen Gemeinschaft zur Errichtung höherwertiger Hotels für die möglichen Ökotouristen wurden geschlossen. Es wurden noch weitere für die Touristen möglich interessante Gebiete geschützt. Es wurden sogar Studien über die Anwendbarkeit von Zimtöl für westliche Aromatherapien durchgeführt.

Der schnelle Profit durch den Tourismus wird für die Einheimischen ein überzeugendes Argument sein, sich für den Naturschutz bzw. die Einrichtung von entsprechenden einzusetzen. Eine realistische Lösung!

4.11. Zukunft des Naturschutzgebiete nach Aussage von Watch Indonesia

Da die Molukken inzwischen fast gänzlich zum bürgerkriegsähnlichen Gebiet geworden sind, ist es anzunehmen, dass die Nationalparks von Begleiterscheinungen der Unruhen beeinträchtigt werden – keinerlei Kontrolle, d.h. ungehinderter Einschlag von Holz, Wilderei oder anderweitige Nutzung z.B. als Zufluchtsort für Flüchtlinge aus den Städten. Die Naturschutzgebiete haben in absehbarer Zeit keinerlei Priorität. Diese Ansicht vertritt „Watch Indonesia“, ein deutsch-indonesischer Verein. Infolge dessen konzentrieren sie sich auf die Menschenrechtsverletzungen auf den Molukken.

5. Zusammenfassung

Aufgrund der besonderen ökologischen und ethnologischen Diversität sowie Ihrer floristischen und faunistischen Sonderstellung in der Transitionszone verdienen es die Molukken, besonders beachtet und gefördert zu werden.

So sollte das Umweltbewusstsein von den lokalen Politikern und Bevölkerung gelebt werden. Das Definieren und Ausweisen von Naturschutzgebieten sollte ein Zeichen für die Bereitschaft zum Schutz der Umwelt sein und nicht als Lockmittel für internationale Subventionen dienen. Die Gesetzgebung müsste auf Missstände mit der Verhängung harter Strafen reagieren bzw. müsste auch dafür sorgen, dass die neuen Naturschutzgesetze international bekannt werden.

Die Regierung in Jakarta behauptet zwar, dass man speziell auf den Molukken aufgrund fehlender Gelder, fehlender Organisation, fehlenden technischem oder Führungspersonal und fehlender Gesetzgebung nicht den entsprechenden Verpflichtungen nachkommen konnte. Aber es liegt wohl eher an Korruption und Vetternwirtschaft, dass die Gelder, die dem Umweltschutz zu Gute kommen sollten, in der Regierung und dem Militär bleiben. Wenn die Regierung den Naturschutzgebieten der Molukken nicht die nötige Bedeutung beimisst, gehen ihr zukunftssträchtige Einnahmequellen aus Öko- und Tauchtourismus verloren.

Meiner Meinung nach leiden die Naturschutzgebiete am stärksten unter der „Nationalisierungskampagne“, „Javanisierung“, „Vereinheitlichung“, gemeint ist die Transmigrasi, die Transmigration. Brandrodungen, Umsiedlungen auf Kosten der Natur. So sollten zwar nicht noch mehr Naturschutzgebiete eingerichtet werden, sondern mit den vorhandenen Mitteln das Management der bisherigen Gebiete strenger durchgesetzt und konsequent aufrecht erhalten werden.

Die Informationen, die ich von der Regierung, von den indonesisch-deutschen Gesellschaften, indonesisch-deutschen Vereinen und Umweltorganisationen zu diesem Thema erhielt, waren nicht nur ungenügend sondern auch veraltet. Zur Zeit des Bürgerkriegs schien meine Fragestellung wohl sehr utopisch. Dennoch bin ich überzeugt, dass die Naturschutzgebiete Molukken in ein paar Jahren nach Ende des Bürgerkriegs eine wichtige ökologische und wirtschaftliche Rolle spielen werden. Solange wird die Thematik Naturschutzgebiete Molukken ein „exotisches“ Thema bleiben.

6. Anhang

Managementziele	Ia	Ib	II	III	IV	V	VI
Wissenschaftliche Forschung	1	3	2	2	2	2	3
Schutz der Wildnis	2	1	2	3	3	-	2
Erhaltung der Artenvielfalt	1	2	1	1	1	2	1
Beibehaltung der Umweltinspektion	2	1	1	-	1	2	1
Schutz der spezifischen Naturcharakteristika	-	-	2	1	3	1	3
Tourismus und Erholung	-	2	1	1	3	1	3
Erziehung	-	-	2	2	2	2	3
Nachhaltiger Gebrauch der Ressourcen vom Ökosystem	-	3	3	-	2	2	1
Beibehaltung der kulturellen/traditionellen Merkmalen	-	-	-	-	-	1	2
Schlüssel	1 Hauptziel						
	2 zweitrangiges Ziel						
	3 möglich anwendbares Ziel						
	- nicht anwendbar						

TAB 3.3 Bedeutung der einzelnen Managementziele für die jeweiligen Kategorien

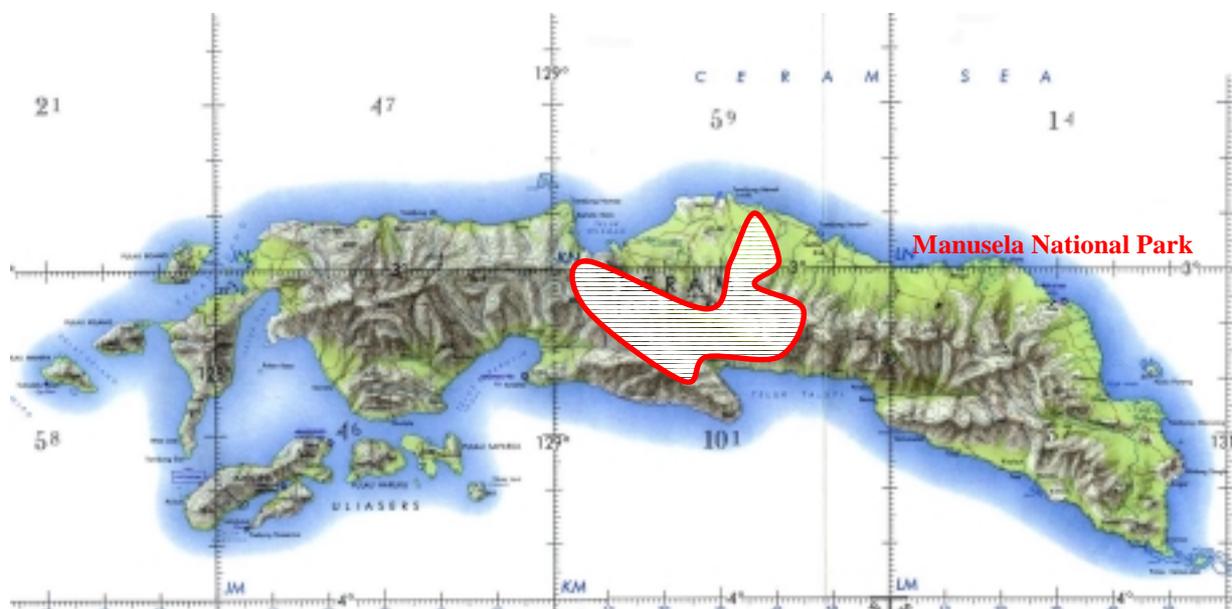


ABB 4.6. Manusela Nationalpark auf Seram

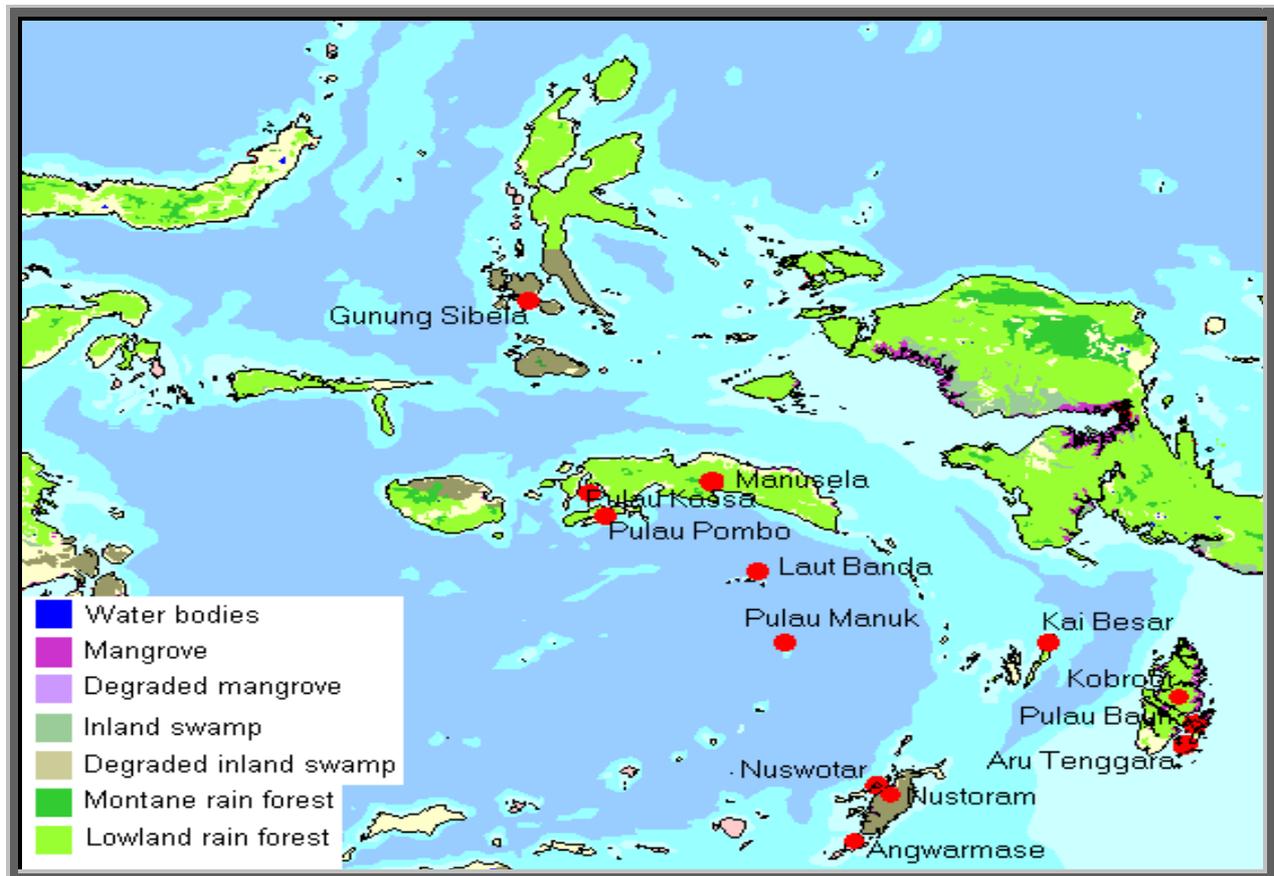


ABB. 4.1 Naturschutzgebiete auf den Molukken

	Name	Kategorie	Größe in ha	Ort	Errichtung
Nationalpark	Manusela	II	189000	3,10'S - 129,29'E	1982
Biotop-/ Arten-schutzgebiet:	Pulau Baun	IV	13000	6,29'S- 134,40'E	1974
	Pulau Manuk	IV	100	5,33'S- 130,18'E	1981
Strenges Natur-reservat:	Gunung Api	Ia	80	6,38'24S - 126,39'36E	1937
	Gunung Sibela	Ia	23024	0,43'S - 127,30'E	
	Aru Tenggara	Ia	114000	6,46'S - 134,34'E	1991
	Pulau Angwarmase	Ia	800	8,02'00S - 131,05'00E	1978
	Pulau Nustaram	Ia	3200	7,28'S - 131,17'E	1978
	Pulau Nuswotar	Ia	7500	7,20'00S - 131,16'00E	1978
	Pulau Seho	Ia	1250	1,59'00S - 124,19'00E	1972
	Ressourcenschutzgebiet mit Management	Gn Gamalama	VI	2380	
	Waibau	VI	1000		1962
	Gunung Api Banda	V	735	6,38'24S – 126,39'36E	1992
	Laut Banda	V	2500	4,33'00S - 129,54'00E	1977
	Pulau Kassa	V	900	3,18'29S - 128,07'55E	1978
	Pulau Pombo	V	1000	3,39'18S - 128,35'35E	1973

TAB 4.1 Die Naturschutzgebiete der Molukken



ABB 4.7.1. Aru Island mit Aru Tenggara Marine Reserve



ABB 4.7.2. Eiablageplätze der Suppenschildkröte

